

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Friedhof Friedental

Ab 1. Februar gibt es im Friedental eine zentrale Anlaufstelle. Die Mitarbeitenden geben Auskunft bei Fragen und Dienstleistungen im Zusammenhang mit Sterben und Tod. [Seite 2](#)

Nicht jedes Gold glänzt

Die ökumenische Kampagne der Hilfswerke in der Fastenzeit trägt den Titel «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken». Im Fokus steht der Goldabbau. [Seite 4](#)

«Die weisse Arche»

Der neue Dokumentarfilm von Edwin Beeler thematisiert Erfahrungen mit Spiritualität und Sterben. [Seite 5](#)



Foto: christmasstockimages.com

Lichter gegen das Vergessen

Abschied nehmen von Menschen von der Gasse, die verstorben sind. Dazu lädt der Verein Kirchliche Gassenarbeit zusammen mit der Elternvereinigung von Drogenabhängigen ein. Die ökumenische Feier findet am Donnerstag, 11. Februar in der Matthäuskirche statt. [Seite 3](#)

Kolumne



Bruder Fritschi ist der älteste Fasnächtler, Symbolfigur der Luzerner Fasnacht und Mitglied der Fritschifamilie.

> Der Kreis schliesst sich. Kaum sind die weihnächtlichen Festtage vorüber, steht bereits die Fasnacht vor der Tür. Dieses Jahr kommt der Schmutzige Donnerstag besonders früh. Für mich sind nicht nur die närrischen Tage ein Highlight im Jahresablauf, sondern auch die Bescherungsfahrten in die städtischen Betagtenzentren. Es ist stets eine grosse Freude zu sehen, wie wenig es braucht, um Menschen glücklich zu machen – Menschen, die krank sind; Menschen, die einsam sind; Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Ich erfreue mich auch an den zahlreichen fröhlichen Kindern, die nicht minder gespannt den Urknall der Fasnacht ersehnen als die Erwachsenen. Am frühen Morgen des Schmutzigen Donnerstags werde ich auf dem Kapellplatz Orangen in die Menge werfen. Dieser Brauch erinnert an eine Zeit, als diese exotische Frucht noch für weite Bevölkerungsteile unerschwinglich war. Als ältester Fasnächtler geniesse ich alljährlich diese «Feiertage», bevor es in gemächlicheren Bahnen auf Ostern zu geht. Ab dem Aschermittwoch bietet uns die Fastenzeit einerseits die Gelegenheit, enthaltsamer und bescheidener zu werden, andererseits aber auch jener zu gedenken, die unserer Hilfe bedürfen, weil sie nicht im Überfluss leben, weil sie kein sicheres Obdach haben, weil sie in Krisengebieten der Welt leben. Und es scheint, als ob es jedes Jahr mehr Krisenherde gibt, die meisten exakt dort, wo unsere Orangen herkommen. Womit sich der Kreis schliesst! Bevor wir uns der weltumspannenden Tristesse stellen, möchten wir nochmals ausgiebig närrisch sein!

Bruder Fritschi

An dieser Stelle äussern sich Gastkolumnisten und Mitarbeitende der Katholischen Kirche Stadt Luzern zu einem frei gewählten Thema.

Einen würdigen Abschied ermöglichen

us. Ab 1. Februar gibt es einige Neuerungen im Friedhofs- und Bestattungswesen der Stadt Luzern. In einer zentralen Anlaufstelle im Friedhof Friedental werden Angehörige künftig eingehend beraten und über mögliche Dienstleistungen informiert. Beratungsgespräche mit Seelsorgenden sind nun direkt vor Ort möglich.

Bisher mussten Todesfälle beim Regionalen Zivilstandsamt an der Obergrundstrasse 1 gemeldet werden. Wer ausführliche Informationen und Beratung wünschte, musste zusätzlich zur Friedhofverwaltung ins Friedental. Ab 1. Februar übernimmt der Friedhof Friedental die Aufgaben des Bestattungsamtes des Regionalen Zivilstandsamts. Im Zentrum stehen die Meldung von Todesfällen sowie die Beratung rund um Beisetzung und Bestattung. Dafür stehen im Friedental neu gestaltete und durchgehend rollstuhlgängige Räume bereit.

Viele Fragen und Entscheidungen

«Das Sterben und der Tod werfen viele Fragen auf», weiss Burghard Förster, Diakon in den Pfarreien St. Anton · St. Michael und Mitglied der Friedhofskommission aus eigener langjähriger Erfahrung. «Was empfinde ich? Was brauche ich? Was waren die Wünsche der verstorbenen Person? Wie und wo soll die Abschiedsfeier stattfinden? In der Pfarrkirche oder in der Abdankungshalle? Welche Bestattungsform wird gewünscht? Wie geht es nach der Beisetzung weiter?» Die Angehörigen müssten in einer emotional sehr belasteten Situation an vieles denken und schwierige Entscheidungen treffen. Da helfe es sehr, dass neu alle Dienstleistungen rund um die Themen Sterben und Tod zentral im Friedental angeboten würden, meint Förster.

Beratung und Information vor Ort

Mit der Meldung des Todesfalls im Friedental haben die Angehörigen die Möglichkeit, die Bestattungsarten und die



Pascal Vincent, der neue Leiter von Friedhof Stadt Luzern, und Mitarbeiterin Brigitta Gander am Empfang des Friedhofs Friedental. Foto: Burghard Förster

Räumlichkeiten vor Ort kennen zu lernen und sich über die Angebote der Luzerner Friedhöfe zu informieren. Die Mitarbeitenden der Anlaufstelle lassen den Angehörigen genügend Zeit und liefern die nötigen Informationen, damit diese in Ruhe die ersten wichtigen Entscheidungen nach einem Todesfall treffen können.

Seelsorgende nehmen sich Zeit

Auch die Vertreterinnen und Vertreter der Religionsgemeinschaften stehen für Beratungen vor Ort zur Verfügung. «Die Seelsorgenden der katholischen Kirche in den Pfarreien oder Pflegeheimen haben Zeit für die Angehörigen», sagt Diakon Burghard Förster. «Wir begleiten sie in ihrer Trauer und auf dem Weg des Abschiednehmens. Auch bei weiteren Fragen sind wir da.» Die Erfahrung zeige, dass neben den ersten wichtigen Schritten wie Festlegung von Tag und Zeit der Beisetzung auch die Form der Feier und Art der Beisetzung – Erdbestattung, Urne, Sarg, Kremation, Gemeinschaftsgrab mit Namensnennung oder Reihengrab – überdacht und bespro-

chen sein wolle. «Das kann unter Umständen bis zu drei Tage Zeit in Anspruch nehmen. Die Betroffenen sollen auch im Sinne der verstorbenen Person ihre Entscheidungen überdenken können, damit ein würdiger und persönlicher Abschied und eine ebensolche Beisetzung möglich ist.»

Anlaufstelle im Friedental

pd. Das Friedental ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Auto gut erreichbar. Zahlreiche kostenlose Parkplätze stehen zur Verfügung. Drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen ab 1. Februar die Melde- und Beratungsstelle, die von Montag bis Freitag, jeweils von 8 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet ist. Um Wartezeiten zu vermeiden, sind die Angehörigen gebeten, telefonisch einen Termin zu vereinbaren (041 240 09 67). Die Anlaufstelle steht allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Luzern offen, die Fragen rund um das Thema Sterben und Tod haben.

Neuer Leiter Friedhof

Seit 1. Dezember 2015 ist Pascal Vincent (33) neuer Leiter Friedhof Stadt Luzern. Der Landschaftsgärtner und Bauführer (Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau) ersetzt Cornel Suter, der seit 1. September 2015 die Stadtgärtnerei leitet.

In Kürze

Sternsingen für Bolivien



Sternsinger-Kinder des Kinder- und Jugendchors St. Anton · St. Michael.

us. In verschiedenen Luzerner Pfarreien waren rund um dem Dreikönigstag die Sternsingerinnen und Sternsinger unterwegs. Sie besuchten Menschen, segneten Wohnungen, Häuser und Heime, sangen Lieder und brachten Gedichte dar. Auch Spenden wurden gesammelt. Sie gehen in diesem Jahr mehrheitlich nach Bolivien. Die entsprechende Mission-Aktion stand unter dem Titel «Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!». In den Pfarreien St. Anton · St. Michael brachten die Sternsinger des Kinder- und Jugendchors über 1000 Franken zusammen. Im St. Paul waren die Paulusspatzen unterwegs, und auch in den Pfarreien St. Karl und St. Josef wurde fleissig gesammelt.

Erzählcafé mit glücktem Start



Beim ersten Erzählcafé im 2016.

bb. Am 11. Januar fand im Myconiushaus das erste Erzählcafé «55 plus» des Jahres statt. Die Begegnung zum Thema «Bücher, die mich begleiten» wurde geleitet von Annemarie Hänni. Nach einem anregenden Einstieg tauschten die Anwesenden eigene Erfahrungen aus und erzählten Geschichten aus dem Leben. Das Erzählcafé ist ein Angebot der katholischen Pfarrei St. Karl und des reformierten Gemeindevereins Myconiushaus. Eingeladen sind Frauen und Männer ab 55 Jahren, die gerne zuhören oder selber erzählen.

Nächste Termine: 15. Februar (St. Karl); 21. März (Myconiushaus); 11. April (St. Karl); 23. Mai (Myconiushaus); 20. Juni (St. Karl). Auskunft: Isabelle Bally, 041 229 94 20

Angenommen und geliebt

Für verstorbene Drogenopfer eine Kerze anzünden, an sie zurückdenken, versöhnt und würdevoll Abschied nehmen. Das können Angehörige, Freundinnen und Freunde am 11. Februar in einem ökumenischen Gottesdienst in der Matthäuskirche. Die Feier soll daran erinnern, dass jeder Mensch mit seinen Fehlern und Nöten von Gott angenommen und geliebt ist.

Seit über 20 Jahren findet Anfang Februar der nationale Gedenktag für Drogenopfer statt. Der Verein Kirchliche Gassenarbeit lädt auch dieses Jahr in Zusammenarbeit mit dem Verband der Eltern- und Angehörigenvereinigung Drogenabhängiger (Region Zentralschweiz) zu einer Gedenkfeier für Drogenopfer ein. In dieser ökumenischen Feier wird derer gedacht, die im vergangenen Jahr an Drogen, Aids oder einer anderen Krankheit gestorben sind. Für jede Person wird eine Kerze angezündet. Die namentliche Erinnerung an die einzelnen Verstorbenen ist dabei ein Ausdruck der Wertschätzung und eine Möglichkeit eines würdevollen Abschiedes.

Sozial isoliert

Viele Verstorbene haben Ausgrenzung und Stigmatisierung erlebt. Der Umgang mit Drogen hat sie körperlich und seelisch gezeichnet. Hinzu kam meist auch die menschliche Isolation. Vielen Drogenkonsumierenden fehlt ein intaktes Netz von Freunden und Familienangehörigen. Einige sind zum Zeitpunkt des Todes allein und werden erst später tot aufgefunden. Dieser Umstand ist für die Angehörigen von Drogenopfern ebenfalls sehr schwierig und verbunden mit vielen Fragen und Schuldgefühlen.

Leben erscheint in anderem Licht

In der Feier geht es um ein Abschiednehmen und Anerkennen des Lebens der einzelnen Menschen. Es geht nicht um Schwäche, Scheitern oder gar das Zuweisen von Fehlern.



Bei der Feier in der Matthäuskirche werden die Namen der Verstorbenen der letzten zwei Jahre ausgesprochen und für jeden eine Kerze angezündet. Foto: Alois Metz

Es geht um die Möglichkeit, versöhnt Abschied zu nehmen und Kraft zu schöpfen für Angehörige, Freundinnen und Freunde. Das Anzünden der Kerzen ist auch ein Ausdruck des Glaubens an einen Gott, dessen Herz viel weiter, barmherziger und grösser ist. Die Lichter in der Feier erinnern, dass jeder Mensch mit seinen Fehlern und Nöten von Gott angenommen und bedingungslos geliebt ist. Gott rückt das Leben in ein anderes Licht.

Am Rand der Gesellschaft

Die Feier ist auch ein Ausdruck, dass der Tod auf der Gasse immer präsent ist. Er kann von Betroffenen nicht verdrängt und muss immer wieder zur Sprache gebracht werden. Auch für Mitarbeitende, die beim Verein Kirchliche Gassenarbeit und nahen Institutionen arbeiten, ist das Sterben eines jeden Menschen

ein Abschiednehmen und verlangt loslassen.

Unsere Gesellschaft muss sich immer wieder vergegenwärtigen, wie unzählige Menschen armut- und sucht betroffen am Rand leben. Krank, stigmatisiert – und doch mitten unter uns. Die Feier ist auch ein Ausdruck gegen das Vergessen.

Franz Zemp*

Gedenkgottesdienst

Ökumenischer Gedenkgottesdienst für Drogenopfer. Mit Franz Zemp, Heinz Kernwein und Menschen von der Gasse
Donnerstag, 11. Februar, 19.00,
Matthäuskirche Luzern; anschliessend
Suppenessen im Gemeindesaal der
Matthäuskirche, Hertensteinstrasse 30,
offeriert von der «GasseChuchi»

* Franz Zemp ist Seelsorger des Vereins Kirchliche Gassenarbeit Luzern und Gemeindeleiter im «MaiHof – Pfarrei St. Josef»

Hintergrund

Ökumenische Kampagne



Fair gehandeltes «Fairtrade-Gold» mit dem Logo von Max Havelaar.

pd. Die Schweiz spielt im globalisierten Goldgeschäft ganz vorne mit. Mit Gold werden Milliarden umgesetzt. Doch diese Industrie glänzt oft nur an der Oberfläche. Im Fokus der ökumenischen Kampagne 2016 «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken» steht deshalb der Goldabbau. In Burkina Faso beispielsweise raubt der Abbau vielen Menschen die elementaren Lebensgrundlagen. Niemand übernimmt dafür die Verantwortung. Darum haben die kirchlichen Hilfswerke Brot für alle und Fastenopfer gemeinsam mit über 70 Organisationen die Konzernverantwortungsinitiative lanciert. Diese verpflichtet die in der Schweiz ansässigen multinationalen Konzerne, die Menschenrechte überall auf der Welt einzuhalten. Weitere Informationen und Unterschriftenbogen: www.sehen-und-handeln.ch

Veranstaltung

Wo Gold den Glanz verliert ...

... auf der Spur von Burkina Faso in die Schweiz. Informationen und Podiumsdiskussion zur ökumenischen Kampagne. *Auswirkungen des Goldabbaus in Burkina Faso:* Bericht von Bartélemy Sam, Entwicklungsexperte aus Burkina Faso. *Die Schweiz und der Goldhandel – Verflechtungen, Verantwortung, Handlungsmöglichkeiten.* Podiumsgespräch mit Reto Anderhub, Leiter Kommunikation und Marketing, Gyr Edelmetalle AG, Baar; Carine Boetsch, Projektleiterin Fairtrade Max Havelaar, Coop; Béatrice Bowald, Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL; Jo Lang, Historiker, Politiker, Autor; Dorothea Winkler, Fachverantwortliche Menschenrechte und Wirtschaft, Fastenopfer; Moderation: Stefan Eiholzer, Leiter Regionalredaktion SRF Montag, 29. Februar, 19.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5; anschliessend Apéro, Eintritt frei, Kollekte

Kritisch-prophetische Präsenz

Mit der Konzernverantwortungsinitiative unterstützen die Hilfswerke Fastenopfer und Brot für alle während der ökumenischen Kampagne erstmals eine Volksinitiative. Sollen sich Hilfswerke und Kirchen politisch einmischen? Interview mit Leo Karrer, emeritierter Professor für Pastoraltheologie der Universität Freiburg.

Sollen kirchliche Werke die Konzernverantwortungsinitiative unterstützen?

Leo Karrer: Ja, denn das Motto «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken» ist aktueller denn je. Man muss nur die Zeitung aufschlagen. Fälle wie Glencore zeigen es ja: Der Schweizer Rohstoffkonzern, der im Kongo zwei Tochtergesellschaften besitzt, die Erze abbauen, investiert gemäss Recherchen der hiesigen Hilfswerke kaum in den Umweltschutz vor Ort.

Ich finde, Hilfswerke und katholische Verbände verdienen Unterstützung, wenn sie Sensibilisierungsarbeit leisten für Konfliktherde und Partei ergreifen für Menschen, die keine Lebenseinstellungsmöglichkeiten haben, weil sie behindert werden durch Geld, Strukturen oder die Spielregeln eines zügellosen Marktes.

Es gibt Leute, die sagen: Entwicklungsorganisationen und die Kirche sollen sich nicht an gesellschaftspolitischen Debatten beteiligen. Woher rührt diese Kritik?

Schon als sich die Kirche in die Debatte um die Banken- und die Minarett-Initiative einmischte, wurde sie dafür scharf kritisiert. Ich kenne die Argumente von Kritikern, die betonen, sie soll sich um die Einzelseelsorge kümmern und sich aus der Politik heraushalten.

Geben Sie diesen Argumenten Recht?

Nein. Die Kirche muss die Finger auf offene Wunden in der Gesellschaft legen. Es braucht ihre Stimme, wenn es um heisse Eisen wie Flüchtlinge, Klimaerwärmung oder religiös motivierten Terror geht. Sie



Leo Karrer war von 1982 bis 2008 Professor für Pastoraltheologie der Universität Freiburg. Foto: Vera Rüttimann, Fastenopfer

darf sich nicht in die privatesoterische Ecke zurückziehen. Mir ist natürlich bewusst: Wer sich einsetzt, setzt sich aus. Das kann unbequem sein und erfordert Courage. So fand ich es gut, dass diesen Sommer über 100 Theologinnen und Theologen die Migrationscharta unterzeichneten. Ich wünsche mir, dass sich die Kirche in der Gesellschaft vermehrt mit eigenen Themen positioniert.

Die Kirche sollte meines Erachtens eine Doppelstrategie anstreben: erreichbar für den einzelnen Menschen *und* kritisch-prophetisch präsent in der Gesellschaft. Diesbezüglich beziehe ich mich auf den evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer, der sagte: «Kirche ist nur Kirche, wenn sie Kirche für andere ist.»

Wie sehen Sie dabei die Rolle von Papst Franziskus?

Papst Franziskus ist für viele eine prophetische Stimme, die dazu motiviert, den Blick auf die relevanten Themen der Zeit zu richten. Ich denke dabei an seine grossartige Enzyklika «Laudato si», die durch-

drungen ist vom Aufruf an uns, sich für Menschenrechte stark zu machen.

Welche ethisch-theologischen Begründungen sprechen für ein politisches Engagement der Kirche?

In ihrer Soziallehre hat sich die katholische Kirche immer wieder für die Anliegen stark gemacht, die nun auch die Konzernverantwortungsinitiative verfolgt: menschenwürdige Bedingungen, Solidarität und Bewahrung der Schöpfung. Wenn ich an meine Enkel und an künftige Generationen denke, ist es mir ein Anliegen, die Erde bewohnbar zu erhalten.

Dann: Die Kirche ist viel mehr als nur eine Interpretationsgemeinschaft des Glaubens – sie ist eine international vernetzte Solidargemeinschaft. Der Einsatz für die Konzernverantwortungsinitiative ist deshalb für sie eine konkrete Chance, aus der reinen Binnenschau, in der sie sich manchmal befindet, herauszukommen und sich den Herausforderungen im Jetzt zu stellen.

Interview: Vera Rüttimann, Fastenopfer

Bilder des Verdrängten und Unbewussten

Vor fünf Jahren fand Edwin Beelers Film «Arme Seelen» über Berichte von rätselhaften Begegnungen mit Verstorbenen und mysteriösen Vorfällen in ländlichen Gebieten grosse Beachtung. Nun legt der Filmemacher ein neues Werk vor. Der Dokumentarfilm «Die weisse Arche» thematisiert Erfahrungen mit Spiritualität und Sterben und knüpft damit an «Arme Seelen» an. Eine Filmkritik von Erwin Koller.

Früher oder später muss jeder an eine Beerdigung. Später häufiger. Und es sind nicht die angenehmsten Fragen, die dann auftauchen. Wann bin ich dran? Wie werde ich einmal sterben? Und ist da nicht noch etwas? Das «Leichenmahl» lässt dann meist vergessen, was man noch wissen wollte.

Edwin Beelers Dokumentarfilm «Die weisse Arche» stellt sich diesen Fragen. Sie werden durch die Darstellung auf der Leinwand nicht leichter, und die Umstände, wie Menschen alt werden, ihre Sinne verlieren, dahinsterven, nicht tröstlicher. Abgründe der Seelen tun sich auf, doch einiges verliert seinen Schrecken. Wer Fragen zulässt, erfährt Antworten, die vielfältiger sind, Horizonte, die sich weiten, Geschichten, die uns an die Hand gehen.

Todesangst verloren

Die Grundmelodie des ganzen Films spielt eine Frau, der kaum etwas grösseren Schrecken einflösste als Sterben und Tod. Bis sie eines Tages auf einer Skitour in eine Lawine geriet und eine Viertelstunde lang dem Tod sehr nahe war, innerlich von ihrem Mann, ihrer Familie und ihrem Leben Abschied nahm und am Ende nur mehr ungerne von Rettungsleuten ins Leben zurückgerufen werden wollte. Etwas kam nicht zurück: ihre Angst vor Sterben und Tod. Heute pflegt Monika Dreier als Pflegefachfrau Menschen im Wartsaal zum Tod, Hinfällige, Einsame, Demente. Sie tut es mit grosser Hingabe und kann mit ihrer Erfahrung den Alten ohne jeden billigen Trost Mut machen und Nähe schenken.

Todeserfahrungen konfrontieren mit Einsichten und Begegnungen, die seit je Engel geheissen werden. Sie haben ihre erschreckenden und ihre würdevollen Seiten. Naheliegender auch für den Benediktinermönch und Maler Eugen Bollin, dessen leidenschaftliche Expressivität sonderbar kontrastiert mit der klaren Architektur des Klostergebäudes, dem Engel den Namen gaben. Über Jahrhunderte schon strahlt es in der archaischen Bergwelt rund um den Engelberger Hahnen Ruhe und Ordnung aus. Doch im Kloster stirbt man nicht einfacher. Den Übergang schaffen urchimliche Rituale und die Schönheit der Natur oft besser als jede Theologie.

Besondere Gottsucher

Nicht fehlen darf der exotische und doch bodenständige Heiler. Ein Engelberger Mönch half Sam Hess, mit seiner Hell-sichtigkeit zu Rande zu kommen. Nun geht der gelernte Förster an Orte, wo nicht alles mit rechten Dingen zugeht und «Wiederkehrer» den Zurückgebliebenen das Leben schwer machen. Er räuchert die abenteuerlichsten Wohnungen aus und entlässt so die Geistwesen, die als Schatten menschlicher Existenzen dämonische Kräfte entfalten, aus ihrer Behausung.

Ein Gottsucher der besonderen Art ist Alphons Bachmann, dem es bei den Kartäusern in der Valsainte zu eng wurde. Nun verbindet der Aussteiger als Einsiedler auf einer Alp im Greyerzerland seine philosophischen und spirituellen Fragen mit dem harten Alltag eines einfachen Hirten.



Alphons Bachmann kommt im Film «Die weisse Arche» zu Wort. Der Aussteiger verbindet als Einsiedler auf einer Alp im Greyerzerland seine philosophischen und spirituellen Fragen mit dem harten Alltag eines einfachen Hirten. Foto: Calypso Film

Weil Geld nicht essbar sei, bearbeite er lieber den Wiesengrund als den Devisen-Grund. Die Erde sei für ihn der Tisch des Lebens. Und «in meinem Himmel hat es einfach mitmenschlich handelnde und fühlende Wesen».

Die leutseligen Kapuziner haben eine Pflegestation in ihrem Kloster unter den Mythen in Schwyz. Dort begleitet der Film das Sterben des einundachtzigjährigen Pater Fromund, der jahrzehntelang im Rigi-Klösterli als Seelsorger wirkte. Die Bilder zeigen, wie die Geborgenheit in der Klosterfamilie tröstet und wie gleichzeitig Worte der Religion oft hilflos wirken.

Verdrängtes und Unbewusstes

Inspiziert von Niklaus Meienbergs Erzählung «O du weisse Arche am Rand des Gebirges» (in: *Weh unser guter Kaspar ist tot. Plädoyers u. dgl., Zürich 1991, Limmat Verlag, Seite 62 bis 78*) und musikalisch kunstvoll begleitet von Oswald Schwander verdichtet der Film dokumentarische Geschichten mit eindrücklichen Naturbildern. Es sind Bilder des Verdrängten, des halb oder ganz

Unbewussten, die der rationale Mensch entsorgen muss, weil keine Antwort rational zufrieden stellt. So wird der Film ein Kontrastprogramm zu den Nachrichtenbildern und zum Zeitvertreib, die den Raum der Öffentlichkeit besetzen. Und wer sich auf eine andere Wirklichkeit einlässt, zählt nicht immer zu den einfachsten Zeitgenossen. Doch es sind Menschen, die Wege zum Spirituellen, Geistigen und Transzendenten offen halten. Auch diese Dimensionen gehören zu unserer Geschichte und Identität. *Erwin Koller**

Die weisse Arche

Am Übergang in eine andere Welt. Dokumentarfilm von Edwin Beeler, Schweiz 2016, 89 Minuten

Kantonale Premiere: Sonntag, 31. Januar, 11.30, Kino Bourbaki 1, Löwenplatz 11
Kinostart: Donnerstag, 11. Februar, in Luzern im Kino Bourbaki, Löwenplatz 11, Kinokasse 041 419 99 99

* Erwin Koller (geboren 1940), Theologe und Journalist, von 1979 bis 2002 beim Schweizer Fernsehen als Redaktionsleiter verantwortlich für die religiösen Sendungen, seit 2013 Präsident der Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche

Gottesdienste

Samstag, 30. Januar

18.00 Eucharistiefeier mit Segnungen, Kirche St. Anton

Sonntag, 31. Januar, Lichtmess

10.30 Gemeinsame Eucharistiefeier mit Segnungen, Kirche St. Anton
Gestaltung: Burghard Förster
Orgel: Fred Gassmann
Kollekte: Caritas Luzern

Samstag, 6. Februar

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 7. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael
10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Thomas Ruckstuhl, Regens
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Insieme Luzern

Aschermittwoch, 10. Februar

19.00 Eucharistiefeier mit Aschen-austeilung, Kirche St. Anton
Gestaltung: Reto Kaufmann
Orgel: Fred Gassmann

Werktagsgottesdienste

Freitag, 29. Januar

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof
Freitag, 5. Februar

Gottesdienst entfällt

Dienstag, 2. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 9. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Mittwoch, 3. Februar

9.00 Wortgottesdienst, Kapelle St. Anton

Gottesdienste Albaner-Mission

Dienstag, 2. Februar

18.00 Gottesdienst, Kirche St. Michael

Freitag, 5. Februar

18.30 Gottesdienst, Unterkirche

St. Michael

Aschermittwoch, 10. Februar

19.00 Gottesdienst Unterkirche

St. Michael

Segnungen

Die ersten Tage im Februar sind voller Zeichenhandlungen, die uns Gottes Segen erfahrbar werden lassen. Am Samstag, 30. Januar und Sonntag, 31. Januar sind Sie eingeladen, Kerzen und Brot zum Segnen vor den Altar zu legen. Nach dem Gottesdienst wird der Blasiussegen erteilt.

Mit anderen Augen sehen

«Kann uns ein grösseres Glück widerfahren, als für eine Weile die Dinge mit den Augen des anderen betrachten zu können?» *Henry David Thoreau*



Das Verkleiden – wie hier an der Luzerner Fasnacht – hilft, die Welt mit anderen Augen zu sehen und sich in Mitmenschen einzufühlen. Foto: S. Feer

Kinder lieben es, in eine Rolle zu schlüpfen, sich zu verkleiden. Als Lehrerin, Briefträger, Verkäuferin, aber auch die Traumrollen als Prinzessin, Pirat, Clown oder Indianer sind immer noch aktuell wie vor Jahren. Das Verkleiden und Spielen ist eine Gelegenheit für Kinder, verschiedene Gegensätze kennen zu lernen.

Fasnacht

Rollenspiele und das Sich-Verkleiden gehören zur Fasnacht! Einige verwandeln sich in Rollen, die furchterregend sind, andere wieder legen grossen Wert auf Ästhetik. Einige hüpfen und grölen als Hexe, Vampir, Affe und so weiter durch die Stadt, andere gehen still durch die Gassen und freuen sich, wenn die Zuschauer sie bewundern. Es ist sicher keine körperliche Erholung, aber das Nachspüren der erlebten Freude, das Frei-Werden von alltäglichen Sorgen entschädigt für die viele Arbeit.

Bibliodrama

Auch die Bibel bietet viele Geschichten, die gespielt werden können, nämlich im Bibliodrama. Auch dort übernimmt man eine Rolle und kommt mit Menschen in Kontakt, Menschen aus alten biblischen Texten. Die Fragen, wie begegne ich ihnen heute, was fordert mich heraus, was stärkt meinen Glauben, erfordern Mut und Spontanität.

Die Menschen mit anderen Augen zu sehen, öffnet unseren Blick für deren Nöte, Ängste, Hoffnungen und Freuden.

Ich wünsche allen eine schöne Fasnacht.

*Marlis Feer-Amrein,
Religionslehrerin*

Pfarreiagenda

Fastenopferprojekt

Dieses Jahr unterstützen die Pfarreien St. Anton - St. Michael und die reformierte Kirche Weinbergli ein Projekt des Fastenopfers in Guatemala. Im Fastenbrief erfahren Sie zudem mehr über die verschiedenen Anlässe während der Fastenzeit. Die Fastenopfer-Unterlagen finden Sie rechtzeitig zur Fastenzeit in Ihrem Briefkasten. Unterlagen liegen auch in den Kirchen zum Mitnehmen auf.

Fastensuppen

Freitag, 19. Februar, 12.00, St. Anton
Sonntag, 21. Februar, ökumenischer Suppentag nach dem Gottesdienst, St. Michael

Freitag, 26. Februar, 12.00, St. Michael

Freitag, 4. März, 12.00, St. Anton

Freitag, 11. März, 12.00, St. Michael

Freitag, 18. März, 12.00, St. Anton

Anlässe während der Fastenzeit

Ökum. Gottesdienst mit Kinderfeier

Sonntag, 21. Februar, 10.30, St. Michael

Ostergarten

Samstag, 5. März bis Ostern, Kirche und Kapelle in St. Anton

Verkauf von Max-Havelaar-Rosen

Samstag, 5. März, ganzer Tag

«Der selbstsüchtige Riese»

Freitag, 18. März, 19.00, Samstag,

19. März, 16.30 und 19.15, grosser Saal St. Anton

Mysterienspiel mit Kindern des Kinder- und Jugendchors St. Anton - St. Michael

Palmbaumbinden

Samstag, 19. März, 9.00–12.00, Pfarreisaal St. Michael

Karfreitagkonzert

Karfreitag, 25. März, 20.00, Kirche St. Anton

Mit dem Kinder- und Jugendchor St. Anton – Michael. Thema: Aufbrechen. Leitung: Thomas Walpen, Burghard Förster

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00/19.30, Kirche

St. Michael

Mit kleinem Ostergarten

Vorschau

Erzählcafé

Mittwoch, 17. Februar, 14.30, Pfarreisaal Saal St. Anton

Thema: «Fasnacht – Erlebnisse, Erinnerungen». Wir freuen uns auf viele interessante Erzählungen und Fotos und auf Ihr Kommen.

Infos: Imelda Farrer, 041 360 78 83

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

St. Anton

Offenes Malen für Erwachsene

Montag bis Mittwoch, Donnerstagvormittag zu Bürozeiten. Kosten: 4 Franken pro Mal. Anmeldung: 041 229 91 20

Ehemals KAB: Jassen

Freitag, 29. Januar, 19.00, kleiner Saal
Auch Junge und Junggebliebene sind herzlich willkommen. Bitte bei Ernst Stocker melden: 041 361 12 63

St. Michael

Seniorenjassen

Mittwoch, 3. Februar, 14.00, Pfarreiheim

Bitte Zvieri und Getränk mitbringen

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder 19.30 (ausser Schulferien und Feiertage), Kirche St. Michael

Pfarreinachrichten

Ehrenamtlichenfest

Etwa 180 Ehrenamtliche der Pfarreien St. Anton · St. Michael trafen sich am Freitag, 15. Januar zum jährlichen Dankesfest unter dem Motto «Ein humorvoller Abend».

Ein feierlicher Gottesdienst eröffnete den Abend. Beim anschliessenden Apéro und Nachtessen wurde gelacht, gute Gespräche geführt und dank der Gassenküche fein gegessen. Dieser Abend war allen ehrenamtlich Tätigen als kleines Dankeschön gewidmet.

Fürs Pfarreiteam: Reto Kaufmann



Gute Stimmung im Saal. Foto: zvg

Sternsingen

Über 1000 Franken durften die Sternsinger dieses Mal überweisen, um das Projekt «Respekt untereinander» in Bolivien zu unterstützen. Herzlichen Dank für Ihre Spenden.

Ein herzliches Dankeschön auch allen Kindern und Jugendlichen des Chors, die auch dieses Jahr wieder mitgewirkt haben.

Etwas schade war, dass sich nicht so viele Personen den Besuch der Sternsinger gewünscht haben, aber vielleicht im nächsten Jahr?

Thomas Walpen

Unsere Verstorbenen

31. Dezember: Karl Spaar-Truttmann, Sternegg 24; 8. Januar: Rosa Häfliger-Huwiler, vorher Weinberglistrasse 13; 12. Januar: Marie Bachmann-Simoncic, Gebeneggweg 20

Kontakte

Pfarreien St. Anton · St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01

E-Mail: st.anton@kathluzern.ch

Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern

Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01

E-Mail: st.michael@kathluzern.ch

Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Das Pfarreisekretariat St. Michael bleibt vom Schmutzigen Donnerstag, 4. Februar bis und mit Faschnachtsmontag, 8. Februar geschlossen.

Jesuitenkirche

Sonntag, 31. Januar

7.00 Sakristei Jesuitenkirche
15.00 Franziskanerkirche
17.00 Kein Gottesdienst
Predigt: Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ
Kollekte für Caritas Luzern

Montag, 1. Februar

17.15 Sakristei Jesuitenkirche
Eucharistiefeier, anschliessend
Andacht im Geiste der heiligen Theresia von Lisieux

Schmutziger Donnerstag, 4. Februar

17.15 Kein Gottesdienst (Sakristei bleibt an den Fasnachtstagen geschlossen)

Freitag, 5. Februar

7.00 Kein Gottesdienst

Samstag, 6. Februar

7.00 Kein Gottesdienst

Sonntag, 7. Februar

7.00 Sakristei Jesuitenkirche
15.00 und 17.00 Franziskanerkirche
Predigt: Professor Martin Mark
Kollekte für Catholica Unio

Güdismontag, 8. Februar

17.15 Kein Gottesdienst

Güdisdienstag, 9. Februar

7.00 Kein Gottesdienst

Aschermittwoch, 10. Februar

7.00 Kein Gottesdienst
18.00 Franziskanerkirche
Eucharistiefeier mit Weihe und Aus-
teilung der Asche
Predigt: Magdalena Widmer

Vorschau Fastenvorträge

Christusbilder

Fastenvorträge der Theologischen Fakultät

Sonntag, 14. und 28. Februar, jeweils
18.00–18.45 in der Franziskanerkirche



Die altherwürdige Jesuitenkirche steht wie ein Fels in der Brandung und bildet eine majestätische Kulisse für das fasnächtliche Treiben. Foto: wherefoodis

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00
(Sakristei Jesuitenkirche)
Sonntag: 7.00 (Sakristei Jesuitenkirche)
15.00, 17.00 (Franziskanerkirche)
Beichthören: nach telefonischer Vereinbarung mit dem Präfekten

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /
DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schall-
better SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 31. Januar

10.30 Kommunionfeier, Gedenken an die Verstorbenen
Kerzenssegnung, Blasiussegen und Agathabrot

Gestaltung: Eva Hämmerle

Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: Regionale Caritas

19.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Sonntag, 7. Februar

10.30 Guggergottesdienst

Gestaltung: Pius Blättler

Musik: Guggenmusig «Glatzesträhler»

Kollekte: Blaues Kreuz

Aschermittwoch, 10. Februar

19.00 Gottesdienst mit Aschenweihe

Gestaltung: Eva Hämmerle

Orgel: Beat Heimgartner

Kein Rosenkranz

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00

Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Jeden Freitag, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Unsere Verstorbenen

Verena Kopp-Schenker, 85 Jahre, Rebstockhalde 41; Walter von Moos, 97 Jahre, Seeburgstrasse 66a

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädrütistrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch

Die Fasnacht und der Umzug

Jedes Jahr finden in Luzern und anderswo prächtige Fasnachtsumzüge statt. Das ist eine wunderschöne alte Tradition, die zu Wortspielen, aber auch ernsten Gedanken Anlass gibt.



Die Guggenmusig «Glatzesträhler» am Fasnachtsumzug 2012. Foto: Silvia Zowa

Das Wort «Umzug» hat mich dieses Jahr besonders angesprochen. Ich mag Wortspiele. Es gibt verschiedene Züge: Umzüge, Auszüge, Abzüge, Anzüge, Aufzüge, Einzüge usw.

Auszug

Auch bei der Fasnacht können Wortspiele dazu beitragen, die oft bittere Realität zu ertragen. Humor kann helfen. Notgedrungene Aus- und Umzüge, nämlich die aktuellen Flüchtlingsströme, sind leider traurige Realität. Das ist ein gewaltiger Umzug. Und keineswegs lustig. Ein Auszug kann auch befreiend sein: Die Anti-Fasnächtler ziehen vorübergehend aus. Und der wohl bekannteste Auszug der Weltgeschichte war jener des Volkes Israel aus Ägypten, aus der Sklaverei.

Scheich

Während der Hochkonjunktur in den 1960er-Jahren in der Schweiz sagte der Schriftsteller Max Frisch: «Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen Menschen.» Heute würde er wohl sagen: Wir liefern Waffen, und es kommen Flüchtlinge. Zugegeben,

die Realität ist etwas komplexer. Aber es gibt klare Zusammenhänge: Wir kaufen Öl, zahlen viel Bazeli an die Saudis, diese werden saumässig reich, können damit von uns Waffen kaufen und beliefern damit den IS: ein Teufelskreis! Da kann ich nur sagen: Lieber Scheich, mach keinen Seich! Dann schon lieber ein närrisches Treiben als ein kriegerisches Treiben! Lieber freiwillig sich umziehen als unfreiwillig von seiner Heimat ausziehen!

Einzug

Ich wünsche mir, dass nicht nur die bösen Winter-Geister vertrieben werden, sondern auch die bösen Terror-Geister. Mögen Frieden und Freude Einzug halten! In diesem Sinne wünsche ich allen eine rüdig schöne Fasnacht – mit oder ohne Umzug!

Pius Blättler

Guggergottesdienst

Fasnachtssonntag, 7. Februar, 10.30, Johanneskirche

Gestaltung: Pius Blättler

Die Guggenmusig «Glatzesträhler» untermalt den Gottesdienst mit den passenden musikalischen Klängen.

Pfarreiagenda

Kerzenssegnung, Blasiussegen und Agathabrot

Sonntag, 31. Januar, 10.30,

Johanneskirche

Sie können eigene Kerzen zum Segnen mitbringen. Agathabrot kann zum Preis von 10 Franken nach dem Gottesdienst gekauft werden.

Aktiv im Alter

Vom Grat zum Gipfel

Donnerstag, 11. Februar, 14.30,

reformiertes Zentrum ob der Post

Josef Gantner, Tourenchef des SAC Sektion Pilatus, führt uns mit seinen Fotos und Erzählungen in die Bergwelt. Er zeigt uns einige der schönsten und längsten Touren der Alpen. Erleben Sie faszinierende Bilder vom Peutereygrat, Tournettsporn (Mont Blanc), Viereselsgrat (Dent Blanche), Zmuttgrat (Matterhorn), Westgrat (Grand Jorasses) und Lauteraarhorn.

Kinderhüeti Schnäggestöbli

Jeweils am Freitag, 14.00–17.00,

Pfarreizentrum St. Johannes

Für Kinder ab circa sechs Monaten, ohne Voranmeldung

Kontakt: Yelba Hunziker, ausgebildete Spielgruppenleiterin,

041 372 10 80 oder 079 677 51 90,

yelba.hunziker@bluewin.ch

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Öffnungszeiten Pfarreisekretariat

Montag bis Freitag, 9.00–12.00

Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Während der Ferien nur am Vormittag

(Montag, 1. Februar bis Freitag, 12. Februar)

Gottesdienste

Sonntag, 31. Januar

10.00 Gottesdienst mit Eucharistie und Blasiussegen

Gestaltung: Giuseppe Corbino und Valo Hocher

Musik: Kantorengruppe Singkreis

Maihof, Leitung: Lorenz Ganz

Kollekte: Bischöfliche Kollekte für Seelsorge

Freitag, 5. Februar

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg

Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 7. Februar

10.00 Gottesdienst zur Fasnacht mit Schnitzelbank-Predigt

von Zemp Franz erledigt,

Andreas Büchler, der Tenor,

singt witzig schön sonor;

Klavier spielt Markus Weber,

dass es freut ein jeder.

Kollekte: Verein Jobdach

Danach feucht-fröhlicher Apéro

im sauberen MaiHof-Bistro!

Aschermittwoch, 10. Februar

Kein Gottesdienst in St. Josef

Mitsingen am Sonntag, 31. Januar

Im Gottesdienst zu Maria Lichtmess singt die Kantorengruppe des Singkreises Maihof unter der Leitung von Lorenz Ganz. Interessierte sind ohne Voranmeldung herzlich zum Mitsingen eingeladen. Die Vorprobe ist um 9 Uhr.

Lisbeth Schmid-Keiser

Unsere Verstorbenen

27. Dezember: Betty Barbara Müller

3. Januar: Adolf Budmiger

6. Januar: Frieda Imholz

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermai Hof.ch

Urbi@orbi

Mit Blasiussegen, Kerzensegen zu Maria Lichtmess und dem Agathabrot ist die kommende Zeit liturgisch dicht. Neu hat der Vatikan anlässlich des Heiligen Jahres 2016 einen Fasnachtssegen verordnet, der im Gottesdienst vom Sonntag, 7. Februar im MaiHof gelesen wird. Hier eine Kostprobe.



Am Sonntag, 7. Februar wird die Heilige Pforte in San Giuseppe weit geöffnet.

Foto: Ursina Scherer

Gott segne die offene Pforte
und stärke eure Friedensworte!

Er schenk euch stets ä chli Humor,
damit vereint ihr all' im Chor
nicht leere Phrasen singt,
sondern echten Frieden bringt!

Gott schenk euch einen offenen Blick
und lass euch ziehn am gleichen Strick,
für ne grächti, friedlichi Wält,
in der nicht der Klunker zählt.

Gott segne den Mausclick,
dass ihr mit Geschick
den Globus verbindet
und Trauriges überwindet.

Gott schüttle auch die Resistenten,
die Mächtigen und Renitenten,
wecke in ihrer Heldenbrust
endlich auch die Friedenslust!

Er lasse euch schreiten durch offene Türen,
zum Gastfreundschaft und Liebe spüren.

Er segne dieses bunte Haus
und alle, die gehen ein und aus!

Franziskus

Pfarreiagenda

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

Mittwoch, 3. Februar, 11.30, Restaurant Weggismatt

Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Selbsthilfe Luzern, Obwalden, Nidwalden

Das Selbsthilfecafé

Mittwoch, 3. Februar, 14.00, Bistro

Offener Treff für Begegnung, Information und Austausch zum Thema Selbsthilfe

www.selbsthilfeluzern.ch, 041 210 34 44

Wandern der Frauen

Root – Inwil

Donnerstag, 11. Februar, Treffpunkt:

12.30, Bus-Haltestelle «Weggismatt/Maihof»

Der 23er bringt uns zur Endstation Gisikon-Root. Ab dort geht es zu Fuss weiter zum Weiler Pfaffwil und über die Kapelle St. Kathrinen ins Dorf Inwil. Einkehr und Heimfahrt. Infos: Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

Voranzeige

MaiHof Kultur

Literatur im Maihof

Sonntag, 28. Februar, 17.00

An elf ausgewählten Orten im Quartier lesen bekannte Buchautorinnen und Autoren wie Federica de Cesco oder Beat Portmann eigene und andere spannende Geschichten.

Weitere Informationen und Kartenverkauf unter www.maihofkultur.ch sowie an der Tageskasse

Danke für die Kollekten!

2. Halbjahr 2015:

30. 8. Caritas Schweiz, 144.50 Franken;

6. 9. Romerohaus Luzern, 280.90 Franken;

27. 9. Aufgaben des Bistums: Hilfe

bei finanziellen Härtefällen, 128.50

Franken; 11. 10. Stiftung Familienhilfe

Luzern, 703.15 Franken; 25. 10. Frauen-

haus Luzern, 293.20 Franken; 1. 11.

Suizidbetroffene, 912.40 Franken;

15. 11. Caritas Flüchtlingshilfe, 1030.20

Franken; 29. 11. Insieme, 396.85 Fran-

ken; 13. 12. Elisabethenwerk – Schwei-

zerischer Katholischer Frauenbund,

246.95 Franken; 24./25. 12. Kinderspi-

tal Bethlehem, 3250.80 Franken

Gottesdienste

Sonntag, 31. Januar

10.00 Fasnachtsgottesdienst als Wort- und Kommunionfeier

Gestaltung: Silvia Huber mit den Hügü-Schränzern

Kollekte: Fundación Doctora Clown
Anschliessend Fasnachtsapéro und Konzert auf der Kirchenterrasse

Mittwoch, 3. Februar

9.00 Gemeinschaftsgottesdienst in der Kirche St. Karl mit Kerzenssegnung, Blasiussegen und Agathabrot

Zelebrant: Marco Riedweg
Anschliessend Znüni im Pfarreizentrum

Sonntag, 7. Februar

10.00 Eucharistiefeier mit Blasius- und Agathasegen

Gestaltung: Markus Isenegger

Musik: St. Karli Chor und Heini Knüsel, Orgel

Kollekte: Verband Alleinerziehender

Aschermittwoch, 10. Februar

17.30 Eucharistiefeier

Zelebrant: Marco Riedweg

Musik: Urs Fischer, Orgel

Unsere Verstorbenen

30. Dezember: Hedwig Fröhlich (1921)

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Gemeindeleiterin: Silvia Huber
Sozialdienst: 041 229 94 20

Öffnungszeiten Sekretariat während den Schulferien vom 1. bis 12. Februar:
MO–FR, 8.15–11.30
Am Nachmittag geschlossen

Im Fokus der Papparazzi

«Paparazzi»: Das Motto der Hügü-Schränzer ist der Ausgangspunkt für die Gestaltung des diesjährigen Fasnachtsgottesdienstes am Sonntag, 31. Januar.



Fasnachtsgottesdienst mit Apéro 2015: Die Hügü-Schränzer gestalten auch in diesem Jahr den tiefstimmig-fröhlichen Gottesdienst mit.

Wer steht im Fokus der Papparazzi? Bei den Hügüs waren es letztes Jahr Abba, Prinz Charles, die Miss Schweiz oder Elvis.

Schlagzeilen

Die Stars stehen für die Papparazzi und damit für das breite Publikum im Rampenlicht. Alltägliches aus dem Leben der Prominenz wird zu tollen Schlagzeilen hochgespielt. Dies führt oft zu verzerrten Wahrnehmungen, gewollt oder ungewollt. Medien und Öffentlichkeit können Intimes ans Licht bringen oder gar zerstören. Andererseits ist Medienarbeit auch eine Form von Geschichtsschreibung.

Biblische Schlagzeilen

Wir haben uns in der Vorbereitungsgruppe gefragt, ob auch biblische Themen in der Regenbogenpresse Platz finden würden.

«Vater von drei Kindern baut Titanic» – als Schlagzeile für den Bau der Arche Noah. Oder: «Sohn entgeht ritueller Opferung» – für die Geschichte von Abraham mit seinem Sohn.

Eine Schlagzeile aus dem Neuen Testament könnte heissen: «Salome tanzt – und schon verliert Johannes den Kopf. Herodes lässt Johannes den Täufer enthaupten.»

Tiefgründig-fröhlich

Lassen Sie sich überraschen, zu welcher tiefgründigen Gedanken ein Fasnachtsmotto führen kann! Natürlich mit fasnächtlichem Humor und schrägen Tönen garniert.

*Silvia Huber,
Gemeindeleiterin, mit den
Hügü-Schränzern*

Pfarreiagenda

Monat der Segnungen

Braucht Leben Segen?

Ja, Leben braucht den Zuspruch, dass es gut wird und dass es einen Sinn hat, zu vertrauen in Gottes segensreiche Begleitung.

In dem Sinn möchten wir den traditionellen Segnungsmöglichkeiten im Februar Sorge tragen und diese in zwei Gottesdiensten anbieten:

Im Gemeinschaftsgottesdienst am Mittwoch werden Kerzen gesegnet. Einerseits die Kerzen für den liturgischen Gebrauch und andererseits all die Kerzen, die Sie in einem Korb mitbringen und vor dem Altar deponieren. Dazu werden Agathabrote gesegnet und der Blasiussegen erteilt, zusätzlich auch im Sonntagsgottesdienst (siehe linke Spalte «Gottesdienste»).

Spielgruppe

Spielen für Kinder ab 3 Jahren



Die Kinder haben zusammen viel Spass in der Natur. Foto: Isabelle Mathis

Die neuen Angebotsflyer für 2016/2017 und das Anmeldeformular liegen ab Mitte Februar im Pfarreisekretariat oder direkt in der Spielgruppe für Sie bereit. Die Waldspielgruppe findet an einem Vormittag statt. An den anderen Tagen wird im Haus gespielt. Am Vormittag sind Blockzeiten möglich. Eine Kombination von Indoor- und Wald-Spielgruppe ist empfehlenswert.

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Indoor-Spielgruppe

Doris Stücheli, 041 458 14 47

Waldspielgruppe

Priska Meier, 041 420 67 66

Anmeldungen für das zweite Semester ab Februar 2017 für 3-jährige Kinder werden bereits jetzt entgegengenommen. Die Spielgruppenleiterinnen freuen sich auf ganz viele Kinder, welche zum Spielen kommen und die vier Jahreszeiten gemeinsam im Wald entdecken möchten!

Gottesdienste

Samstag, 30. Januar

17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 31. Januar

Kerzenweihe und Blasiussegen in allen
Wochenend-Gottesdiensten

Predigt: Franz Scherer

Kollekte: Regionale Caritas-Stellen

8.30 Stiftsammt, Gregorianischer Choral

11.00 Eucharistiefeier; Schola der Hof-
kirche; Gerhard Unternährer, Leitung

18.00 Eucharistiefeier

Dienstag, 2. Februar, Darstellung des Herrn

18.30 Eucharistiefeier mit Kerzenweihe

Mittwoch, 3. Februar, hl. Blasius

18.30 Eucharistiefeier mit Blasiussegen

Herz-Jesu-Freitag, 5. Februar, hl. Agatha

18.30 Eucharistiefeier mit Brotsegnung

Samstag, 6. Februar

17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 7. Februar

Predigt: Thomas Lang

Kollekte: Sonnenhügel Schüpfheim

8.30 Stiftsammt, Gregorianischer Choral

11.00 Gottesdienst; Guugger-Mäss mit
der Guuggenmusig Wäsmali-Chatze

Lozärn; Wolfgang Sieber, Orgel; Armin

Lisibach, Leitung

18.00 Eucharistiefeier

Aschermittwoch, 10. Februar

18.30 Eucharistiefeier mit Austeilen
der geweihten Asche

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

www.facebook.com/HofkircheLuzern

Sekretariat: Cécile MacKevett, Daniela

Hüsler und Andrea Burri

Soziale Arbeit:

Simeon Peter, 041 229 95 20

Sakristei Hofkirche: Robert Halbheer und

Donat Affentranger, 041 229 95 60

Kirchliche Musik: Wolfgang Sieber,

Organist, 041 342 16 86

Ludwig Wicki, Chorleiter, 041 410 69 94

Sie erreichen alle Mitarbeitenden

via E-Mail nach folgendem Muster:

vorname.name@kathluzern.ch



Wie vor zwei Jahren gestalten dieses Jahr die Wäsmali-Chatze die Guugger-Mäss mit. Foto: Thomas Lang

Fasnacht begegnet Kirche

Die traditionelle Guugger-Mäss bildet eine kleine Insel inmitten der Fasnachtstage und schlägt eine schöne Brücke zwischen verschiedenen Menschen.

Die sogenannte fünfte Jahreszeit steht vor der Tür. Luzern ist schon bald im Ausnahmezustand. Es ist für mich immer wieder erstaunlich und schön, wie eine ganze Stadt «Kopfstehen» kann und vieles nicht mehr in seinen geordneten Bahnen abläuft. Und doch läuft!

Fasnächtliche Stimmung

Die bunten Masken und Gewänder in den Gassen und Strassen, die vielen fröhlichen und staunenden Gesichter sowie die laute und fasnächtliche Musik versetzen auch mich in eine fasnächtliche Stimmung. Und so wird der Fasnachtsalltag unsere Stadt bald wieder im Griff haben.

Schoggikopfverkauf der Minis

Am Sonntag, 7. Februar verkaufen die Ministranten nach dem 11-Uhr-Gottesdienst zugunsten des Minilagers Schoggiköpfe.

Führungen Erlebnis Hofkirche

Jeweils freitags, von 16.30 bis 18.00, Treffpunkt: vor der Hofkirche

Die Hofkirche öffnet ihre Schatzkammern und lässt hinter die Kulissen blicken.

Kosten: 15 Franken pro Person

Anmeldung an das Sekretariat erwünscht: 041 229 95 00

Stimmung in der Kirche

Wie jedes Jahr holen wir die Fasnachtsstimmung in unsere Hofkirche. Der für unser Leben (und für unseren Glauben) so wichtige Humor hält offiziell Einzug in den Gottesdienst.

Damit bringen wir letztlich zum Ausdruck, dass der Gottesdienst Teil respektive Ausdruck unseres Lebens sein soll, darf und muss.

Thomas Lang

Guugger-Mäss

Sonntag, 7. Februar, 11.00, Hofkirche

Musikalische Gestaltung mit den Wäsmali-Chatze Lozärn; Wolfgang Sieber, Orgel; Armin Lisibach, Leitung
Thomas Lang, Fasnachtspredigt

Öffnungszeiten Hofkirche

Am Schmutzigen Donnerstag und am Güdismontag bleibt die Hofkirche von 11.45 bis 17 Uhr geschlossen.

Öffnungszeiten Sekretariat

Am Schmutzigen Donnerstag und am Güdismontag ist das Sekretariat jeweils nachmittags geschlossen.

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 30. Januar

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 31. Januar

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Hanspeter Betschart

Kollekte: Regionale Caritas-Stellen

Samstag, 6. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 Kommunionfeier, Astrid Rotner

Sonntag, 7. Februar

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Hanspeter Betschart

Kollekte: Sonnenhügel Schüpfheim

Stille Anbetung

Freitag, 5. Februar, 9.30–11.30,

Klosterkirche

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 2. Februar, 14.00, Rothenburgerhaus

Beten für die Familie:

Mittwoch, 10. Februar, 8.00 Gottesdienst, anschliessend stilles Beten bis 9.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Altersgemeinschaft

Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende:

Dienstag, 9. Februar, 12.00, Restaurant Weinhof

Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal (ausser Schulferien)

Kapelle St. Peter

An Fasnachtstagen geschlossen

Am Schmutzigen Donnerstag, Güdismontag und -dienstag bleibt die Peterskapelle geschlossen.

Aschermittwoch, 10. Februar

9.00 Austeilung der geweihten Asche

Gottesdienste

Samstag, 30. Januar

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 31. Januar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Franco Luzzatto; Kollekte:
Caritas; Musik: Heitere Orgelmusik von
Lefébure-Wély, Jazz-Praeludien; Franz
Schaffner, Orgel
17.00 Abendmusik

Dienstag, 2. Februar

9.30 Eucharistiefeier mit Kerzenweihe

Mittwoch, 3. Februar

9.30 Eucharistiefeier mit Blasiussegen

Donnerstag, 4. Februar

Keine Eucharistiefeier (Fasnacht). Die
Kirche bleibt geschlossen.

Freitag, 5. Februar

9.30 Eucharistiefeier mit Brotsegnung

Samstag, 6. Februar

Keine Eucharistiefeiern (Fasnacht). Die
Kirche bleibt geschlossen.

Sonntag, 7. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Justin Rechsteiner; Kollekte:
Bistum, Unterstützung der Seelsorger;
Musik: Astrid Ender

Montag/Dienstag, 8./9. Februar

Keine Eucharistiefeiern (Fasnacht). Die
Kirche bleibt geschlossen.

Aschermittwoch, 10. Februar

9.30 Eucharistiefeier mit Austeilung
geweihter Asche
Gestaltung: Benno Graf und Team
Musik: Improvisationen über Lieder der
Fastenzeit; Franz Schaffner, Orgel

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13
Winfried Bader, Pastoralassistent,
041 229 96 11;
Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter
Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60
Barbara Hildbrand / Dani Meyer,
Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelried-
strasse 5, 041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Fasnachtskostüm und Taufe

Rund um unsere Kirche treffen wir jetzt wieder Menschen in bunten Kostümen. Mit dieser Verkleidung ändert sich auch die Stimmung in der Stadt.



Eine Guggenmusig auf dem Franziskanerplatz. Foto: zvg

Zur Fasnacht gehören Masken, Gewänder, Verkleidungen und Kostüme. Die andere Kleidung, egal ob Vollmaske oder nur ein kleines Accessoire, lässt den Träger in eine andere Rolle schlüpfen. Als Monster, Prinzessin, Marienkäfer oder Hexengestalt sieht man nicht nur anders aus, man fühlt auch anders und handelt anders: nicht mehr als Sepp, sondern als Held, nicht mehr als unscheinbares Mädchen, sondern als stolze Prinzessin. Die Verkleidung setzt ungekannte Seiten frei, sie lässt einen plötzliches Neues tun.

Gute Stimmung

Dies wirkt ansteckend. Die ganze Umgebung wird fröhlich. Die Stimmung verändert sich auch bei den anderen Menschen, verändert eine ganze Gruppe. Die Fasnacht mit den vielen Verkleideten bringt eine ganz andere Atmosphäre in unser Luzern. Die Stadt ist in diesen Tagen anders, eine neue Welt.

Unser Verstorbener

6. Januar: Theodor Portmann, vorher
Kauffmannweg 8

Verkleidet als Christus

Was wäre, wenn sich Menschen als Jesus verkleiden würden und sich gemäss dieser Rolle verhalten würden? Sie würden diese Rolle spielen: nicht mehr streiten, keine Habgier mehr haben, andere integrieren, wahrnehmen und wertschätzen. Das würde eine ganz eigenartige Veränderung in die Stadt tragen.

Übrigens: Diese Idee ist nicht auf die Fasnacht beschränkt und nicht für Einzelne reserviert. Denn so, wie Paulus nach Galatien schreibt: «Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt» (Gal 3,27), wurde jedem bei der Taufe das Taufkleid übergezogen. Damit schlüpft man in die Rolle Jesu Christi – und darf diese als Christ oder Christin das ganze Leben lang behalten. Das gibt eine tolle Stimmung in unsere Stadt!

Winfried Bader

Unser Taufkind

Alessio Gato

Pfarreiagenda

Abendmusik

Sonntag, 31. Januar, 17.00, Franziskanerkirche

«Das Wasser des Lebens» – Märchen der Gebrüder Grimm
Musikmärchen für die ganze Familie
Jolanda Steiner, Erzählerin
Franz Schaffner, Tasteninstrumente

Kerzensegnung

Die Kerzen werden am Dienstag, 2. Februar im 9.30-Uhr-Gottesdienst gesegnet.

Blasiussegen

Der Blasiussegen wird am Mittwoch, 3. Februar im 9.30-Uhr-Gottesdienst erteilt.

Agathafeier

Die Brotsegnung findet am Freitag, 5. Februar im 9.30-Uhr-Gottesdienst statt.

Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung

Pfarrei-Jassturnier

Sonntag, 14. Februar, 14.00, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Die KAB lädt zum traditionellen Pfarrei-Jassturnier ein. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Anmeldungen: Hansruedi Amsler, Bundesstrasse 22, 6003 Luzern, 041 210 08 74

Ritardando

Ritardando bedeutet die Verlangsamung des Tempos. Wir wollen dies in der Fastenzeit tun mit einer kurzen Besinnung am Mittag. Gestaltet werden die kurzen Impulse abwechslungsweise von Mitgliedern des Franziskaner- und Lukasteams. Während der Fastenzeit jeweils am Mittwoch, 12.00–12.15, Chorraum der Franziskanerkirche, anschliessend Möglichkeit zum Suppenessen im Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Freitag, 29. Januar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 30. Januar

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin. Kerzenssegnung, Spendung des Blasiussegens und Brotsegnung

Sonntag, 31. Januar

10.00 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin. Kerzenssegnung, Spendung des Blasiussegens und Brotsegnung
Musik: Mitwirkung der Alphorn-Vereinigung Pilatus Kriens

Kollekte: Regionale Caritas-Stellen

Anschliessend Sonntagskaffee geöffnet!

19.00 Abendgebet mit Gesängen aus Taizé, hinten in der Pauluskirche

Dienstag, 2. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kerzenssegnung

Mittwoch, 3. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Spendung des Blasiussegens

Freitag, 5. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Brotsegnung
10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30 Kraft aus der Stille fällt aus

Samstag, 6. Februar

17.30 Eucharistiefeier: Burkard Zürcher
Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 7. Februar

10.00 Eucharistiefeier: Burkard Zürcher
Predigt: Paul Hugentobler, Diakon
Kollekte: Frauenhaus Luzern
Anschliessend Sonntagskaffee geöffnet!

Mittwoch, 10. Februar

9.00/19.00 Eucharistiefeiern mit Aus-
teilung der geweihten Asche

«Kraft aus der Stille» fällt aus

«Kraft aus der Stille» fällt während den Fasnachtsferien aus (Freitag, 5. Februar und Freitag, 12. Februar).

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 229 98 00

E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

www.kathluzern.ch/st-paul

Das Sekretariat ist in den Fasnachtsferien (30. Januar bis 14. Februar) jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag sowie auch am 8. Februar am Nachmittags geschlossen.

Segnungs-Gottesdienste

Ende Januar und Anfang Februar bietet die Kirche einige Segensfeiern an. Dieser Artikel erläutert die Herkunft der Segen.



Nicht nur Menschen, auch Dinge können gesegnet werden.

Foto: David Hassenforder, www.pfarrbriefservice.de

«An Gottes Segen ist alles gelegen.» – Wer auf dem Land aufgewachsen ist, hat vielleicht mehr Bezug zu diesem Zitat, als jemand, der alles, was er isst, im Supermarkt einkaufen kann. Was auf dem Acker gesät wurde, ist vielerlei Wetter ausgesetzt. Jetzt zum Beispiel der Winterweizen. Es ist nicht selbstverständlich, dass es eine Ernte gibt. Wenn wir am Agathatag (5. Februar) das Brot segnen, danken wir Gott für die Nahrung und bitten ihn um Segen für alles, was in diesem Jahr heranwächst.

Kerzenweihe

Am 2. Februar ist Lichtmess. Im Lukasevangelium spricht Simeon über das Jesuskind: «Du bist ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.» Jesus ist das Licht der Welt. Zum Zeichen dafür werden die Kerzen geweiht, damit überall, wo sie entzündet werden, die Finsternis weichen soll. Vielleicht hilft uns eine brennende Kerze in diesem Jahr, wenn uns etwas Dunkles widerfährt.

Blasiussegens

Am 3. Februar denken wir an Bischof Blasius und erhalten

auf seine Fürbitte hin Gottes Segen. Mit diesem Segen vertrauen wir Gott unseren Leib und unsere Seele an.

Aschensegen

Nach einer hoffentlich heiteren Fasnachtszeit wird am Aschermittwoch (10. Februar) die Asche auf unser Haupt gestreut. Dieses Zeichen soll uns erinnern, dass wir nicht ewig in unserem irdischen Körper sind, sondern durch das Tor des Todes auf die Auferstehung hingehen.

Weil nicht alle an den Segnungsdaten in den Gottesdiensten kommen können, feiern wir am Samstag und Sonntag, 30. und 31. Januar in St. Paul je einen Segnungsgottesdienst.

Paul Hugentobler, Diakon

Einladung zu den Segensfeiern

Wir laden Sie zu den folgenden Segnungs-Gottesdiensten ein:

Kerzenssegnung in den Gottesdiensten

vom 30./31. Januar und 2. Februar

Blasiussegens in den Gottesdiensten vom

30./31. Januar und 3. Februar

Brotsegnung in den Gottesdiensten vom

30./31. Januar und 5. Februar

Gottesdienste zum Aschermittwoch:

Mittwoch, 10. Februar, 9.00 und 19.00

Seniorentreff: Fasnacht

Herzliche Einladung zur Fasnacht mit der Zunft zum Dünkelweiher und dem Motto «Handwäcker-Träffe im Obergrund». Die «Stockhütte-Band» aus Rothenburg bringt uns ab 14 Uhr in Schwung. Dann folgt der Einzug der Zunft. Dieses Jahr begrüßen wir besonders das Zunftmeister-Ehepaar Hans und Monika Nyfeler und das Weibelpaar Ruedi und Theres Emmenegger. Für die Zvieri-Verpflegung sorgt unser bewährtes Seniorentreff-Team. Kommen Sie und erleben Sie ein paar unbeschwerte Stunden!

Mittwoch, 3. Februar, 14.00, Paulusheim

Voranzeige

GA-Reise: Rüthi SG

Freitag, 26. Februar

Weitere Informationen zur Reise im nächsten Pfarreiblatt

Erfolgreiche Sternsingeraktion



Die Sternsingerinnen der Pfarrei St. Paul.

Auch dieses Jahr waren die Paulusspatzen in unserer Pfarrei wieder als Sternsingerinnen unterwegs. Im Gottesdienst vom 2. Januar wurden die Kinder und die Kreiden gesegnet und die Sternsingergruppe ausgesendet. Danach ging es zu Fuss von Haus zu Haus, damit die Sternsingerinnen den Neujahrsegen überbringen konnten. Dabei sammelten sie auch für die Missio-Aktion «Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!». Es kamen 928.40 Franken zusammen! Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern und vor allem auch den Sternsingerinnen, die wieder viel Freude in verschiedenen Häusern verbreiteten.

Heimgegangen

Aus diesem Leben zu Gott heimgekehrt sind: 31. 12. Hildegard Holdener, Pflegeheim Steinhof; 2. 1. Palmira Scopel, Betagtenzentrum Eichhof; 7. 1. Maria Schmid-Zihlmann, Heim im Bergli; 8. 1. Rosa Häfliger-Huwiler, Betagtenzentrum Eichhof; 12. 1. Hedwig Zemp-Seeholzer, Betagtenzentrum Eichhof; 13. 1. Josefina Meyer-Stadelmann, Betagtenzentrum Eichhof

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 30. 1. 18.00 Alfred und Helen Gut-Marty, Bertha Mattmann-Tröndle.

St. Johannes

SO 31. 1. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen.

St. Josef

SO 14. 2. 10.00 Rudolf Niedermann und Angehörige und Agnes Keller-Sidler, Sophie Bär-Bueble, Franz-Josef und Marie Lustenberger-Bucher, Annemarie und Karl Lustenberger, Franz Lustenberger-Koch, Hildegard Geissner-Zimmermann, Paula Götte.

St. Karl

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15

SA 30. 1. Reto Peter Jörg; Josef und Katharina Ruckli-Ineichen und Familie; Adolf und Louise Müller-Wicki und Familie; Albert Meyenberg, Eltern und Schwester Josefa; Anna Bebié-Villiger; J. B. Villiger; Richard Zemp-Studer; MO 1. 2. Josef und Karoline Amrein-Genhart, beide Eltern und Familie; Marie Emmenegger und Verwandte; DI 2. 2. Claire und Hans Zellweger-Deicher; MI 3. 2. Eugen Bär und Familie; FR 5. 2. Anna Schranz; Fanny Schilliger; Johann Kaspar und Maria Theresia Niederberger-Hollenstein und Eltern; SA 6. 2. Josef und Babette Rougé-Hegi und Familie; Rosmarie Pfyffer von Altishofen; Franz Furger; Franz Elmiger-Eberle; Elisabeth Fluder-Kiener; Amalie Stern; MO 8. 2. Frida de Micheli; DI 9. 2. Willy Kuhn; Alois und Fridolin Räber und Verwandte.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

MI 3. 2. Johann Bisang; FR 5. 2. Karl Ludwig von Fleckenstein; SA 6. 2. Anna

Jans-Cron; MI 10. 2. Maria Stern; DO 11. 2. Ignaz zur Gilgen.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 8.00

SA 30. 1. Lydia und Bernhard Erni-Annen; SA 6. 2. Louise Wicki-Thalman.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 29. 1. Albert und Margrit Widmer-Moll und Marie Widmer-Marbacher; SA 30. 1. Anna Alice Ming-Müller; Josef und Agnes Buholzer-Lötscher; Alois und Theresia Moser-Waldvogel, Eltern und Geschwister; Balthasar und Elisabeth Birrer-Rogger und Töchter Lisa und Josy Birrer und Maria Zeier-Birrer; Paulette Liechti; Pfarrer Rudolf Albisser; Xaver Gloggner-Elmiger und Familie; MO 1. 2. Louis und Adele von Balthasar-Schumacher und Familie; Maria Erni-Moos; MI 3. 2. Anna Maria Bächler-Schaub; Familie Renggli-Schürmann; FR 5. 2. Anna Gassmann-Studhalter; Clementia Dolder; Ida Kurmann; Verena Tornare-Pfyffer; Xaver Waller; MI 10. 2. Verena und Martha Muggli; Anna und Gottlieb Habermacher-Erni; Julius Burri-Erni; DO 11. 2. Josef und Josefine Amrein-Vogt; Martin und Katharina Brun-Ludin.

St. Michael

SO 7. 2. 9.00 Dreissigster: Karl Spaar-Truttmann.

St. Paul

SA 30. 1. 17.30 Josef Emmenegger; Katharina und Jakob Sidler-Märchy und Roland und Stefan Schlienger; Roman Bucher und Ida Bucher-Stöckli; Regina Dettling-Stöckli; Adele Isoardi; FR 5. 2. 9.00 Josef Portmann-Ineichen und Angehörige; Jost Grüter und Familie und Marie Grüter; Marie Häfliger und Eltern und Geschwister; SA 6. 2. 17.30 Dreissigster: Palmira Scopel.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	8.00 10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ, verlegt in Herdschwand Emmenbrücke)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Sonntagslesungen

Sonntag, 31. Januar

Jer 1, 4–5. 17–19
1 Kor 12, 31–13, 13 (oder 13, 4–13)
Lk 4, 21–30

Sonntag, 7. Februar

Jes 6, 1–2a. 3–8
1 Kor 15, 1–11 (oder 15, 3–8. 11)
Lk 5, 1–11



Blick in den Chor der Pauluskirche. Foto: Daniela Kienzler

Zeichen der Zeit

Zu Hause auf Zeit im Zirkus



Patrizia und das Findelkind Asia.

Der Film «La Pivellina» von Tizza Covi und Rainer Frimmel spielt im Winterlager eines Wanderzirkus. Auf dem abgeschotteten Terrain am Stadtrand von Rom steht auch der Wohnwagen von Patrizia und Walter. Auf einem Rundgang entdeckt Patrizia auf einem Kinderspielplatz ein allein gelassenes zweijähriges Mädchen. Sie nimmt sich ihrer an und schafft der kleinen Asia gemeinsam mit ihrem Mann und dem 14-jährigen Nachbarsjungen Tairo ein zu Hause auf Zeit. *Dienstag, 2. Februar, 14.30, stattkino, Löwenplatz 11, Kino im Untergeschoss, Lift vorhanden, Reservationen empfohlen: 041 410 30 60, www.stattkino.ch*

Vater kämpft um neuen Job



Seit 20 Monaten auf Jobsuche: Thierry.
Foto: zvg

ts. Der 51-jährige Thierry (herausragend: Vincent Lindon), Vater eines kognitiv behinderten Sohnes, bemüht sich seit 20 Monaten, wieder eine Stelle zu finden. Seine moralischen Prinzipien werden immer mehr durch die unbarmherzigen Gesetze des Marktes bedroht, trotzdem versucht er, die negative Spirale zu durchbrechen. Sein Kampf wird unterstrichen mit realitätsnahen Szenen, die herausfordern und zur Auseinandersetzung zwingen. Um die Equipe nach gängigen Tarifen zu entlohnen, haben Regisseur Stéphane Brizé und sein Hauptdarsteller auf einen Teil ihres Lohns verzichtet. Der Film «La loi du marché» setzt so nicht nur thematische Akzente, sondern geht auch in der Produktion neue Wege. *Kinostart: 4. Februar*

Herausgepickt

Heilende Rituale

Anlässlich der Ausstellung «Mysterien des Heilens. Von Voodoo bis Weihwasser» findet eine Exkursion zur Kapelle St. Wendelin in Sarmenstorf statt. Denn der grosse Steinsarg in der Kapelle ist seit dem Mittelalter das Ziel von Kranken, die sich von der Berührung des Sarkophags die Heilung von Kopfleiden versprechen. Die Ausstellung, die noch bis Ende März im Historischen Museum Luzern zu sehen ist, dokumentiert und erklärt die ganzheitliche Heilung am Beispiel traditioneller afrikanischer und schamanischer Vorstellungen sowie von Heilritualen des haitianischen Vodou und des Louisiana Voodoo Hoodoo. Diese Konzepte werden in einen Kontext zu den spirituellen Heilmethoden unserer Kultur gestellt. Dort haben sie sich in der magischen Volksmedizin erhalten oder werden im Rahmen der Palliative Care neu entdeckt.



Das Berühren des Steinsargs in der Kapelle St. Wendelin soll bei Kopfleiden helfen.

Samstag, 20. Februar, 12.00–17.00, Treffpunkt und Mittagessen: Pizzeria Adler, Marktstrasse 1, Sarmenstorf, Anreise: Selbstorganisation, Anmeldung bis Freitag, 5. Februar: 041 229 97 10,

burghard.foerster@kathluzern.ch Ausstellung «Mysterien des Heilens» noch bis Ende März, Historisches Museum Luzern, Pfistergasse 24, Dienstag bis Sonntag, 10.00–17.00

Leben heisst lernen

Tiere in Mythen und Religionen

Früher war die Lebenswelt der Menschen viel enger mit derjenigen der Tiere verbunden. Als Jagdwild waren sie fürs Überleben wichtig, andere waren gefährliche Raubtiere und manche wurden als Haustiere gezähmt. So wundert es nicht, dass die Tiere auch in Mythen und Religionen eine grosse Rolle spielen. Bei den drei grossen Religionen Judentum, Christentum und Islam sind es Schafe, Ziegen und Rinder. Das erklärt sich dadurch, dass die Religionen in derselben Region entstanden, wo diese Tiere als erste Haustiere domestiziert wurden. Dieser Einfluss ist bis heute in Ausdrücken wie «Sündenbock» sichtbar. Die Biologin Annette Geiser-Barkhausen geht in ihrem Vortrag «Von heiligen Affen und göttlichen Schlangen – Tiere in Religionen und Mythen» aber auch auf die Bedeutung von Tieren in anderen Religionen ein. So findet sich etwa im alten Ägypten eine Kultur mit einer reichen Auswahl an Göttern in Tiergestalt. Und auch in östlichen Religionen, insbesondere im Hinduismus, werden zum Teil für uns recht exotische Tiere verehrt. *Montag, 15. Februar, 15.30, Gemeindegemeinschaft Lukaskirche, Morgartenstrasse 16, Kosten: 12 Franken (Mitglieder Senioren-Universität Luzern), 18 Franken (Übrige)*

Dies und das

Meditatives Tanzen: Friedenswege

Tanzend beten die Teilnehmenden um Frieden in der weiten Welt und in unserem nahen Umfeld. Sie gehen unterschiedlichen Friedensspuren nach, üben miteinander neue Schritte ein und schöpfen Kraft für ihre Friedenswege. *Samstag, 6. Februar, 14.00–17.00, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Infos und Anmeldung bis Mittwoch, 3. Februar: veranstaltungen-romerohaus@comundo.org, www.romerohaus.ch*

Führung durch die Hofkirche

Unter dem Titel «Erlebnis Hofkirche» bieten die Führungen durch die Hofkirche einerseits einen einzigartigen Einblick in die Geschichte der Hofkirche und der Stadt Luzern, als diese erst aus einigen Fischerhäusern bestand. Andererseits besteht die Möglichkeit, den national bedeutenden Kirchenschatz oder die spezielle «Grosse Hoforgel» mit ihrer weltweit einzigartigen Regenmaschine aus der Nähe zu betrachten. *Jeweils am Freitag, 16.30–18.00, Treffpunkt vor der Hofkirche, Kosten: Erwachsene: 15 Franken, 10–16 Jahre: 5 Franken, unter 10 Jahren: gratis. Anmeldungen erwünscht via E-Mail st.leodegar@kathluzern.ch oder Telefon 041 229 95 00*

Kurzhinweise

Eucharistiefeier

Die Eucharistiefeier in der Bruchmattkapelle wird von der Schwesterngemeinschaft und Mitarbeitenden mitgestaltet. Anschliessend besteht die Möglichkeit zum Zusammensein bei Kaffee. *Sonntag, 7. Februar, 9.15, Bruchmattkapelle, Bruchmattstrasse 9, www.oase-bruchmatt.ch*

enjoy the silence

Eine Stunde der Achtsamkeit. Hinführung in die Kunst des Loslassens, zur inneren Ruhe und zu tiefem Frieden. *Sonntag, 14. Februar, 19.30 – 20.30, Michaelskapelle, Eintritt frei*

Sterbebegleitung

Kostenlose Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen, zu Hause und in Pflegeeinrichtungen der Stadt. *Kontakt: www.da-beim-sterben.ch, 041 675 02 20*

SOS-Dienst

Unterstützung und Entlastung im Alltag Montag bis Freitag, 8.00 bis 10.00 *041 342 21 21 (mit Telefonbeantworter) www.sos-luzern.ch*

Luzerner Telebibel

041 210 73 73, www.telebibel.ch

Zitiert

Völker und Kulturen versöhnen

Die Konferenz Europäischer Kirchen und der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen verabschiedete 2001 die «Charta Oecumenica». Darin festgehalten sind der Umgang der christlichen Kirchen untereinander sowie die Haltung gegenüber den anderen Religionen.

Unter dem Titel «Völker und Kulturen versöhnen» hält die «Charta Oecumenica» fest:

«Die Vielfalt der regionalen, nationalen, kulturellen und religiösen Traditionen betrachten wir als Reichtum Europas. Angesichts zahlreicher Konflikte ist es Aufgabe der Kirchen, miteinander den Dienst der Versöhnung auch für Völker und Kulturen wahrzunehmen. ...

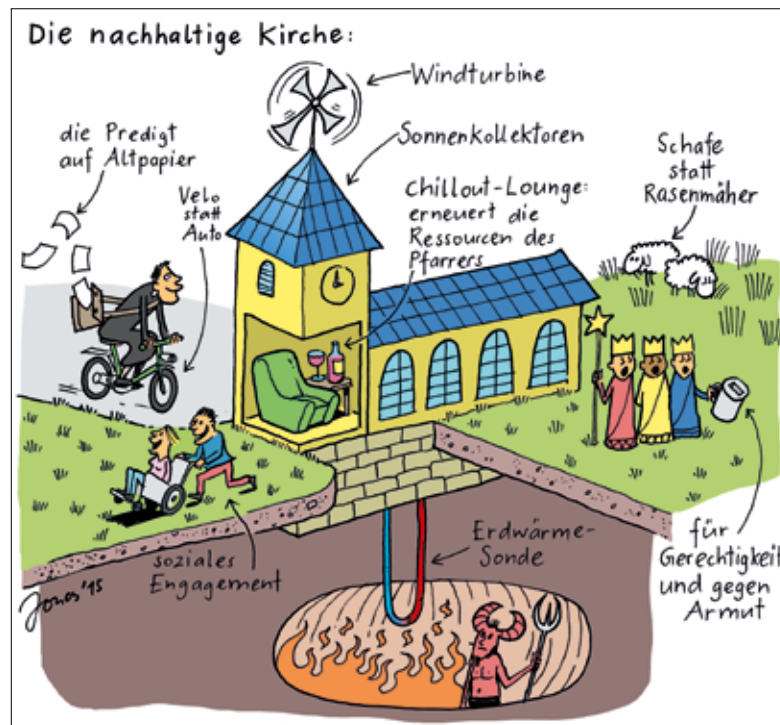
Weil wir die Person und Würde jedes Menschen als Ebenbild Gottes werten, treten wir für die absolute Gleichwertigkeit aller Menschen ein. Als Kirchen wollen wir gemeinsam den Prozess der Demokratisierung in Europa fördern. Wir engagieren uns für eine Friedensordnung auf der Grundlage gewaltfreier Konfliktlösungen. Wir verurteilen jede Form von Gewalt gegen Menschen, besonders gegen Frauen und Kinder. Zur Versöhnung gehört es, die soziale Gerechtigkeit in und unter allen Völkern zu fördern, vor allem die Kluft zwischen Arm und Reich, sowie die Arbeitslosigkeit zu überwinden. Gemeinsam wollen wir dazu beitragen, dass Migranten und Migrantinnen, Flüchtlinge und Asylsuchende in Europa menschenwürdig aufgenommen werden.»

Charta Oecumenica, Nr. 8

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 5/2016: 5. Februar

Blickfang



Höllisch und hart am Wind: Die nachhaltige Kirche, wie sie Cartoonist Jonas Brühwiler sieht. Cartoon: www.jonas-comics.ch

Weitsichtig handeln

do. Wie muss die Kirche handeln, damit das «gemeinsame Haus» Erde, wie es Papst Franziskus in seiner Enzyklika «Laudato si'» nennt, auch morgen noch steht? Die Luzerner Landeskirche und das Bistum lassen sich davon anstossen und machen «Kirche – weitsichtig handeln» zu ihrem Thema für die Jahre 2016 und 2017. Drei Beweggründe gibt es dafür: die Enzyklika «Laudato si'» von Papst Franziskus, der darin zu ökologischer Verantwortung aufruft, das vor einem Jahr erschienene «Umwelthandbuch für Kirchgemeinden» und der Entscheid des Bistums, «Migration und Umwelt» zu seinen gesellschaftspolitischen Kernthemen 2016 zu machen.

Es geht nicht nur um Ökologie

Synodalrat, Bistumsregionalleitung und Fachbereiche nehmen diese Anstösse auf. «Wir sehen darin eine Herausforderung zum konkreten Handeln», sagt die neue Synodalratspräsidentin Renata Asal-Steger. «Dabei verstehen wir Nachhaltigkeit umfassend und ganzheitlich. Denn ökologische Fragen sind eng verknüpft mit der Frage nach sozialer Gerechtigkeit und Solidarität.» Bischofsvikar Ruedi Heim weist darauf hin, dass im Wirken der Kirche seit jeher ein erweitertes Verständnis von «nachhaltig» zum Tragen komme: «Etwa, wenn sie sich für das gute Zusammenleben von Menschen einsetzt, Bedürftige fördert, den Glauben verkündigt und feiert oder sich für die Bewahrung der Schöpfung stark macht.»

Im eigenen Haus konzentrieren sich Landeskirche und Bistumsregionalleitung fürs erste auf den Bereich Ökologie. Geplant sind zum Beispiel eine interne Weiterbildung oder ein Impulshalbtage für kirchliche Behördenmitglieder und Verantwortliche aus den Pfarreien und Pastoralräumen.

Tipps

Fernsehen

Die Flüchtlingsindustrie

Inzwischen profitieren viele Unternehmen von der Fluchtcrise: Hersteller von Wohncontainern, Bau- und Sicherheitsfirmen oder private Bildungsträger schlagen aus der Not Profit. Wie funktioniert die Flüchtlingsindustrie? Was haben am Ende die Geflüchteten davon? Das sind die Fragen, denen die Dokumentation (D 2016) nachgeht. Sie durchleuchtet das Geschäft mit den Schutzsuchenden, thematisiert mit Experten die beginnenden Fehlentwicklungen und versucht, alternative Lösungswege aufzuzeigen.
Dienstag, 2. Februar, Arte, 21.45

Radio

Islamische Theologie in Freiburg

Die ersten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler starten in diesem Jahr ihre Doktorarbeiten im Fachbereich Islamisch-theologische Studien an der Universität Freiburg. Das Doktoratsprogramm ist am Schweizer Zentrum für Islam und Gesellschaft verankert. Imame werden dort vorerst keine ausgebildet. Der politische Druck dagegen scheint zu stark zu sein. Was hat das Institut bis jetzt geleistet? «Perspektiven» spricht mit Serdar Kurnaz, dem Co-Leiter des akademischen Kompetenzzentrums.
Sonntag, 31. Januar, Radio SRF 2, 8.30

Buch

Lässt Gott uns leiden?

Ein gütiger und allmächtiger Gott und die Millionen von Menschen, die ohne eigenes Verschulden unter Krankheiten, Kriegen und Gewalt leiden – wie geht das zusammen? Für den Walliser Theologen Johannes B. Brantschen ist diese Auseinandersetzung zur existenziellen und gedanklichen Schlüsselfrage geworden. Er liefert keine billigen Antworten, weder für Opfer noch für Täter. Aber er leitet zum sorgfältigen, eigenen Nachdenken und Nachspüren an.
Johannes B. Brantschen, Warum lässt der gute Gott uns leiden? Antwortversuche auf die Zumutungen des Lebens, Herder 2015

Schlusspunkt

Wer etwas will, findet Wege. Wer nicht will, findet Gründe.
Albert Camus